

Der Zollkrug in Brink

An Zollstellen mussten Durchreisende schon vor Jahrhunderten anhalten und zollpflichtige Waren deklarieren und zu den geforderten Sätzen verzollen. Auf dem Gebiet der heutigen Stadt Langenhagen bestanden zwei Zollstellen. Im Norden war das der Schlagbaum bei Schlage-Ickhorst (niederdeutsch für Eichhorst) im Süden die Zollstelle in Brink. An beiden Plätzen gab es Gasthäuser, denn die Reisenden konnten sich Wartezeiten durch einen Trunk oder auch Speisen angenehmer gestalten. Das „Alte Zöllnerhaus“ im Norden besteht noch als Hotel. Im Süden befand sich der „Zollkrug“, von dem hier berichtet wird.

Diese gastliche Stätte bestand einige hundert Jahre, aber auch Althergebrachtes hat seine Zeit. Der Gasthof, zuletzt Hotel und Flüchtlingsunterkunft, steht leer an der Walsroder Straße.



Kolorierte Fotografie um 1900.

Zur Geschichte des Zollkrugs gibt es verschiedene Berichte. An erster Stelle zitiere ich eine umfangreiche Darstellung. Bernd Sperlich aus Bothfeld berichtete unter dem Titel „Ein Brinker Bauer erwirbt Zollgerechtigkeit“ auf der Homepage Myheimat.de wie folgt:

„Laut einem Erbzinsbrief vom 1. Mai 1753 war der Landwirt Hans-Heinrich Eicke aus Brink vor Hannover (heute: Langenhagen) im Besitz der Zollgerechtigkeit, die ihm das Recht gab, einen Wegezoll von durchgehenden Gütern, oder Personen zu fordern. Maßgebend für das pro Fuhrer erhobene Entgelt war die Zahl der Wagenräder und der Zugtiere. Die Zöllner durften in der Regel einen festgesetzten Anteil der von ihnen erzielten Einnahmen behalten. Den Überschuss bekam der jeweilige Landesherr. Diese Form der Zollerhebung wurde um 1830 außer Kraft gesetzt.“

Es darf vermutet werden, dass die Familie Eicke dieses Privileg schon vor 1753 hatte, leider fehlen entsprechende Nachweise. Im Amt Langenhagen gab es zu jener Zeit Zollerhebungsstellen in Brink, Bothfeld (um 1800 übernahm Eicke für kurze Zeit auch diesen Zoll) und Groß-Buchholz (Pingenburg).

Häufig erwarb ein Zöllner auch die Kruggerechtsame. Hans-Heinrich Eicke war im Jahr 1753 im Besitz dieser Schankerlaubnis. Seinen Krug nennt er „Zollkrug“, der übrigens auch heute noch so heißt, doch dazu später mehr. Gleichzeitig war der Krug auch eine Ausspannstation. Pferde bekamen auf nahen Wiesen oder in Stallungen eine kurze Verschnaufpause inklusive Stärkung. Auch die Postkutsche hielt hier, um Post aufzunehmen bzw. abzugeben. Außer den genannten Tätigkeiten betrieb die Familie Eicke auf ihrer Hofstelle Brink Nr. 33, neben den landwirtschaftlichen Aufgaben, einen schwunghaften Pferdehandel, der sogar Abnehmer außerhalb des Calenberger Landes fand

Ausgang des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts ist Eduard Eicke Inhaber des Gastrofs (die Bezeichnung „Krug“ war unmodern geworden) „Zollkrug“ und gleichzeitig auch Landwirt. Das blieb so bis Mitte der 1930-er Jahre. Dann wurde das alte Fachwerkgebäude durch einen verputzten Steinbau ersetzt. Neuer Inhaber (Pächter) des Gastrofs wurde Heinrich Sender aus Stöcken. Nach der Zusammenlegung von Langenhagen, Brink und Langenforth zu einer Landgemeinde (1938) änderte sich die Erreichbarkeits-Adresse: Aus Brink Nr. 33 wurde Stader Landstraße 140.

Im Krieg erlitt der „Zollkrug“ große Zerstörungen. Doch schon bald ging es weiter. Das Gebäude wurde wieder errichtet. Nach mehreren Umbauten und Modernisierungen schwingt heute Thomas Gosewisch-Eicke im „Zollkrug“, nach einer erneuten Straßen-Änderung jetzt Walsroder Straße 36, das Zepter. Gosewisch-Eicke, was für ein TraditionsnName! Die Familie Gosewisch ist seit Jahrhunderten in Langenhagen heimisch, zunächst in Wagenzelle Nr. 1 (Eichenhof) später Kaltenweide, Eichenhof, Wagenzeller Straße, heute: Eichenhof Kaltenweide, Wagenzeller Straße 16, 30855 Langenhagen.

Auch in der Nachbargemeinde Bothfeld sind Gosewischs zu finden. Durch die Heirat von August Gosewisch (1908-1972), Kaltenweide 1, mit der Bothfelderin Dorothea Homeyer (1912-1992) fiel ihnen der Kleinkötnerhof Nr. 30 in der Gernsstraße zu. Ein weiterer Erbfall ermöglichte den Besitz des ehemaligen Vollmeierhofs Nr. 5 in der Sutelstraße.“

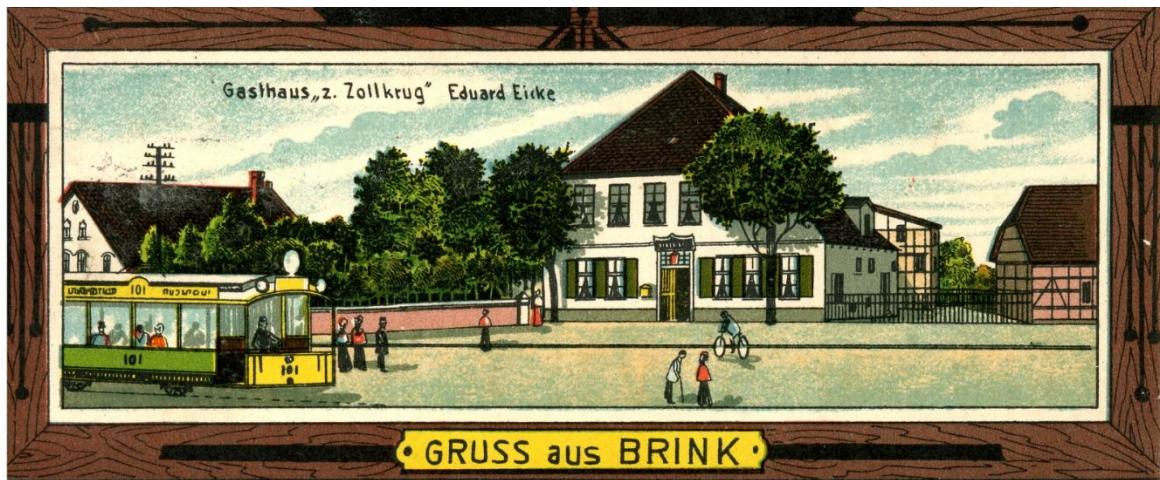
Dieser Bericht muss in einigen Punkten ergänzt bzw. korrigiert werden.

1. Der Vorgänger des Zollpächters Eicke war Johann Heinrich Heine, der in Dokumenten ab den Jahren 1738 in dieser Funktion angeführt wird. 1645 verwaltete Heinrich Reimann den Zoll.
2. Die Zollstelle in Schlagelckhorst fehlt im obigen Artikel.
3. Die Langenhagener Familienforschung (Joachim Vogler) belegt einen anderen Zusammenhang zur Übernahme der Schankerlaubnis: „Die Kopfsteuerbeschreibung von 1689 zeichnet den Stammbaum vom derzeitigen Pferdehändler Jasper Eicke über dessen Sohn Hans und dessen Sohn Jobst bis zu Hans Heinrich Eicke, dem Sohn von Jobst, dem Großsohn von Hans und dem Urgroßsohn von Jasper Eicke, d.h. zu jenem Hans Heinrich Eicke, der nach seiner Heirat mit der Tochter und Erbin des Zollkrug Wirtes Jürgens 1790 den Zollkrug zu Brink (Brink Nr. 33) übernimmt.“

Zu Fragen in Zusammenhang mit dem Zoll in Langenhagen gibt es im Landesarchiv umfangreiche und historisch interessante Dokumente, mit deren Auswertung Bücher zu

füllen wären. Dass Zöllner zu eher unbeliebten Personen gehörten, ist bereits aus der Bibel bekannt. Dass sie sich bei passender Gelegenheit zu erbarmungswürdigen armen Leuten erklärten, ist dagegen eine Sache aus dem 17. Jahrhundert. Und wegen Ausnahmen von der Zollpflicht wurde zwischen der Stadt Hannover und dem Amt Langenhagen über Jahrhunderte prozessiert (ab 1592).

Damit soll es hier aber sein Bewenden haben. Man vergleiche die beiden Postkarten, die nahezu zeitgleich der Werbung für den Zollkrug dienten.



Postkarte um 1914 - Lithografie



Zollkrug, Ansicht um 1914, Fotografie

Hans-Jürgen Jagau